



AKTUELLES
AUS ESSEN



FREIWILLIGEN ARBEIT
DREI RUNDBRIEFE



DIE ZUKÜNFTIGEN
STELLEN SICH VOR

RUNDBRIEFE



Aktuelles

FIFAr-Jahresversammlung am 24. Mai 2019

Zum FIFAr-Vereinstreffen, das einmal jährlich stattfindet, kamen diesmal neben den Vereinsmitgliedern auch drei der vier Freiwilligen, die im Sommer nach Chile ausreisen werden. Pia, Skrollan und Yunus hatten viele Fragen an Mario Sottolichio, den Projektleiter aus Chile, der

[FIFAr-Jahreshauptversammlung und Marios Besuch in Deutschland](#)

in diesen Wochen in Essen war und am Vereinstreffen teilnehmen konnte. Eine Power-Point-Präsentation von den aktuell in Chile arbeitenden Freiwilligen und vom Studentenheim in Valparaiso gab Anlass für Rückfragen und einen lebendigen Austausch über die Projekte, in denen die Freiwilligen arbeiten. Neben der „Casa Walter Zielke“, dem Jungenprojekt, arbeiten die Freiwilligen in diesem Jahr in einer Senioren-Begegnungstätte, einer Schule für Kinder und Jugendliche mit Handicap und einem therapeutischen Reit-Projekt für autistische Kinder. Vor allem die Arbeit mit den Jugendlichen in der Casa gab Anlass zu Rückfragen. Das Konzept wurde von Mario ausführlich erläutert, auch die Aufgaben, die die Freiwilligen übernehmen können und müssen, wurden erklärt. Es wurde besonders deutlich, dass die Spanisch-Kenntnisse eine wichtige Voraussetzung für eine sinnvolle Arbeit in der Casa sind. Die anwesenden Eltern der neuen Freiwilligen konnten FIFAr besser kennenlernen und sind auch während des Auslandsdienstes ihrer Kinder mit FIFAr im Kontakt, eine WhatsApp- Gruppe wurde eingerichtet.

In den nächsten Jahren steht ein wichtiges Thema im Mittelpunkt der Arbeit: wie gelingt eine gute Übergabe der Arbeit bei FIFAr und in Chile an die jüngere Generation. FIFAr hat eine Organisationsgruppe, die aus 6 älteren und 7 jüngeren Mitgliedern besteht. Die jungen Leute, alle Ehemalige, die die Freiwilligenarbeit in Chile aus eigener Erfahrung kennen, wollen die FIFAr-Arbeit weiterführen. Und in Chile gibt es unter den Mitarbeiter*innen in der Casa inzwischen neben Susanna, der stellvertretenden Leiterin der Casa, weitere junge Leute, die mit den Freiwilligen gerne zusammen arbeiten wollen. Das stimmt hoffnungsvoll.

In diesem Sinne schicken wir herzliche Grüße an alle Mitglieder, Freunde, Ehemalige und Interessierte!

Für weitere Informationen besucht uns doch auf unserer Homepage:

<http://fifar-ev-essen.de>

oder auf Facebook:

<https://m.facebook.com/FifarEssen/>

Als gemeinnütziger Verein freuen wir uns auch immer über Spenden, um unsere Projekte in Lateinamerika zu unterstützen!

Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg
IBAN:
DE55 3506 0190 1012 0810 10

Gerne stellen wir dafür auch Spendenbescheinigungen aus.

Diesbezügliche und alle weiteren Fragen können gerne unter:
fifar-ev-chile@t-online.de gestellt werden.

Herausgeber:
Forum für internationale Friedensarbeit e.V.
Steeler Bergstr. 92
45276 Essen
Vereinsregister Amtsgericht
Essen Nr. 2634
Steuernummer
111/5780/1752 Finanzamt
Essen Nordost

Freiwilligen Arbeit

Dritter Rundbrief von Antonia:

Es ist wieder einiges an Zeit vergangen.

Schöne Zeit. Abenteuerliche Zeit. Spaßige Zeit. Anstrengende Zeit. Traurige Zeit. Aufregende Zeit. Stressige Zeit. Neue Zeit.

Aber vor allem meine Zeit.

Es geht mir gut, sehr gut sogar. In den vergangenen Monaten habe ich so unfassbar viel gesehen, gefühlt, gehört, geschmeckt und gerochen. Mit all meinen Sinnen habe ich die Zeit hier in mich aufgesogen. Es ist so viel passiert, dass ich gar nicht weiß, wie ich alles Erlebte in Worte fassen soll. Durch meinen Urlaub Mitte Februar und Anfang April habe ich viele neue Menschen kennen gelernt und neue Erfahrungen gesammelt. Die kurze Pause von der Arbeit und dem Alltagstrott tat mir gut, so konnte ich in der Zeit Kraft schöpfen für die folgenden Monate und mit neuem Elan wieder in die Arbeit einsteigen.

Besonders im Altentreff, in dem ich zweimal die Woche arbeite hat man sich über meine „Rückkehr“ aus dem Urlaub sehr gefreut.

Als ich in den Urlaub geflogen bin, war ich sehr frustriert. Irgendwie hatte ich mir doch vieles anders vorgestellt. Ich weiß nicht, wie ich es mir vorgestellt hatte, vielleicht an einigen Stellen leichter.

Ich war ziemlich frustriert, dass mein Spanisch immer noch so schlecht war und ich viele der Jungs überhaupt nicht verstand.

Umso glücklicher war ich jedoch, als ich während meiner Reise feststellte, dass meine Sprachkenntnisse gar nicht mal so schlecht sind. Mit meinem Spanisch komme ich im Alltag absolut zurecht. Als ich wieder zurück kam, wurde mir auch klar, warum es mir doch oftmals so schwer fällt, die Jungs in der Casa zu verstehen. Es liegt nicht nur an meiner Inkompetenz, sondern sehr wohl auch daran, dass die Jungs ein sehr unsauberes Spanisch mit viel Chilenismo sprechen. Einige der Jungs machen sich auch ganz bewusst Spaß daraus mit einem so zu reden, dass man nichts versteht. Sie behaupten zwar oft, sie würden nicht verstehen, was man von ihnen wolle, aber dem ist nicht so. Sie verstehen einen sehr wohl, haben aber schlichtweg einfach keine Lust oder wollen, dass man sich zum Deppen macht in dem verzweifelten Versuch ihnen klar zu machen, was man von ihnen will. Zudem kommt noch, dass die Jungs nunmal aus Brennpunkten kommen und dort das Sprachniveau ein anderes ist. Dasselbe gilt aber auch für die Jugendliche aus Deutschland.

Vielleicht liegt es aber auch einfach an dem hier noch sehr stark verbreitetem Machismo, mit dem ich sowohl Positives wie auch Negatives verbinde. Diesbezüglich möchte ich aber nicht weiter ins Detail gehen. Sagen wir so viel: hier weht ein anderer Wind.



Nach dieser Erkenntnis wurde es leichter auf der Arbeit.

Wie jede Wohngemeinschaft gab es auch in meiner ab und an den ein oder anderen Konflikt. Doch durch Reden und demokratische Entscheidungen bekommen wir diese meist gelöst. Nachdem meine Mitbewohnerin verkündet hatte, dass sie ihren Freiwilligendienst vorzeitig aus persönlichen Gründen beendet, hat das unser WG-Leben doch sehr erschüttert. Nun wohnen wir seit beinahe einem Monat nur noch zu dritt. Es ist ruhiger geworden.

Und auch wenn ich es unsagbar schade finde, kann ich sie verstehen.

Durch meine neuen Freunde, die ich auf meinen Reisen kennengelernt habe, habe ich neue Einblicke in die chilenische Kultur bekommen. Und es stimmt, was man sich über Chilenen so erzählt. Sie sind wirklich unfassbar gastfreundlich. Direkt nach dem ersten Kennenlernen wurde ich bereits der Familie vorgestellt, zum Asado (Grillen) eingeladen und durfte die Ferienwohnung am Strand besuchen. Fast jedes Wochenende bin ich nun unterwegs mit meinen Freunden und lerne jedesmal neue Seiten von Chile kennen. Und es tut mir gut, nicht immer jedes Wochenende allein Zuhause in der Bude rum zu gammeln. Ich bin sehr froh darüber, wie sich die Dinge gefügt haben. Froh über die viele Abwechslung, die ich so bekomme.

Ich habe das Gefühl, dass ich erst jetzt so richtig angekommen bin, mit allem was dazu gehört. Arbeit und Sozialleben blühen förmlich auf, auch wenn wir Herbst haben. Vielleicht schwappen die frühlinghaften Gefühle aus Deutschland über. Wer weiß das schon so genau.



Wir haben nun Mai und in 2,5 Monaten werde ich schon wieder in Deutschland sein. Einige der Freiwilligen lassen sich schon jetzt nicht mehr auf neue Bekanntschaften ein, da sie wissen, dass wir sowieso bald wieder weg sind. Aber ich glaube es ist falsch sich schon jetzt so abzukapseln, nur damit es in einigen Wochen nicht so weh tut.

Ich vertrete da doch eher die Auffassung jeden Tag noch intensiver zu leben und noch mehr zu unternehmen. Und ich weiß schon jetzt, dass mir der Abschied schwer fallen wird, dass es ein unangenehmes Gefühl wird, alles hinter sich

zu lassen. Doch ich hoffe, dass meine Freunde mich hier nicht vergessen und mich vielleicht irgendwann besuchen kommen werden.

„Wenn eine Tür sich schließt, öffnet sich eine andere“ So sagt man doch.

Ich für meinen Teil bereite mich bereits jetzt auf mein Leben nach meiner Rückkehr vor. Studienplatzsuche, Wohnungssuche... Das ist ganz schön stressig und auch sehr frustrierend. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt, nicht wahr?!

Nun wo die Tage kürzer und die Nächte kälter werden, habe ich viel Zeit zum Nachdenken und auch wieder Zeit mich meinen Hobbies zuzuwenden.

Ich bin immer noch am Grübeln, um eine Strategie zu finden Ben (mein Mitbewohner) endlich im Schach zu schlagen. Der Junge ist echt verflixt gut. Das muss man ihm lassen.

Nun gut. Ich entschuldige mich im Voraus dafür, dass dieser Brief so kurz geworden ist und bitte alle um Nachsicht mit mir.

Ich wünsche euch alles Gute und freue mich auf meine baldige Heimkehr.

Von Herzen

Antonia

Dritter Rundbrief von Siri

WAS HAT DIE AGENDA
MEINES FREIWILLIGEN FRIEDENSDIENSTES
MIT MEINEM HAUPTPROJEKT
„LA CASA DE JÓVENES WALTER ZIELKE“ ZU TUN?

Liebe Fifars, EKIR, Unterstützer, Familie, Freunde und Bekannten,

es ist noch ca. mehr als zwei Monate hin und schon muss ich von Chile Abschied nehmen. Was ich alles in einem Jahr er- und verlebt habe! Nicht nur der Planet „Erde“ hat sein Ende, sondern auch mein Jahr hier in San Felipe, Chile. Denn der Anfang hat auch sein Ende.

Kaum zu glauben, dass die Kleinstadt „Puerto Williams“ der südlichste Ort der Welt ist. Der Ort, an dem die Natur von der Zivilisation der Menschen noch kaum berührt ist und die Welt endet, auch bekannt als das Ende der Welt.

Diese Kleinstadt befindet sich auf einer Insel namens „Isla Navarino“ am südlichsten Zipfel von Lateinamerika und hat ca. 3.000 Einwohner. Die Atmosphäre auf dieser Insel ist einfach atemberaubend. Das Naturspiel gibt einem das Gefühl, man sei komplett in einer anderen Welt, aber zugleich durch die Fjorde bzw. den Beagle-Kanal in Norwegen. Zu wissen, dass man am Ende der Welt ist und die Zivilisation hier endet, ist etwas Besonderes.

Zu den Winterzeiten ist kaum etwas geboten und von Touristen ist weit und breit nichts zu sehen. Das war auch ausschlaggebender Grund, meinem ersten großen Urlaub nach neun Monaten Tätigkeit in meinem Projekt dort zu verbringen.



Dort ging es sehr ruhig zu und ich hatte nicht nur Zeit für mich selbst, sondern auch über die wichtigsten Dinge oder Themen nachzudenken. Z. B. u.a. was die Agenda, die u.a. Gesundheit, Umweltschutz, usw. beinhaltet, meines freiwilligen Friedensdienstes mit meinem Hauptprojekt „la casa de jóvenes Walter Zielke“ zu tun hat?

Mit diesem Thema habe ich mich schon sehr lange beschäftigt. Jedoch ist es seit meinem Urlaub sehr klar geworden, sodass ich

meinen Gedanken mit euch, liebe Leserinnen und Leser, teilen möchte.

Vor ca. einem Monat habe ich mit einigen Jungs und einem Kollegen aus meinem Hauptprojekt meinen langgeplanten Ausflug in der Gegend von Cajon de Maipo gemacht. Wir besichtigten u.a. einen Stausee "Embalse El Yeso", den Tunnel "Ferroviario del Tinoco" und zum Abschluss des Tages waren wir in einem Restaurant und haben den Tag ausklingen lassen. Mir war es wichtig, den Jungs etwas zu bieten oder zu geben, was sie aus ihren Familie noch nicht kannten.

Während des Besuchs im Restaurant konnte ich sehr gut beobachten, was eine normale Familie alles hat und wir, die Jungs, mein Kollege und ich, nicht haben.

Dazu wurde ich mit meiner Vergangenheit konfrontiert und daran erinnert, was ich z.B. mit 16 Jahren alles hatte und was die Jungs nun nicht haben. Einerseits macht es mich sehr traurig, andererseits bereitet es mir Freude, den Jungs schon mit den kleinsten Sachen etwas zu geben oder zu helfen, was in ihrer Familie nicht möglich ist.

Hannes, unser ehemaliger Spanischlehrer, sagte zu mir damals: „Auch bei den kleinsten Sachen ist man schon geholfen und treibt die Entwicklung der Jungs zum Mann sowie die Reintegration in das soziale Leben somit voran.“

Nach der Diktaturzeit Chiles von September 1973 bis März 1990 war die emotionale und soziale Aufarbeitung bei Jugendlichen so gravierend, dass mein Chef Herr Mario Sottolichio das Projekt der „Casa de Jóvenes Walter Zielke“ im November 1991 ins Leben gerufen hat, um den (psychischen und emotionalen) Schaden der Jugendlichen durch



die Diktatur zu beheben. Bis heute gibt es erheblich Defizite in der Jugendarbeit. In der Hauptstadt Santiago de Chile leben noch immer mehr als 500 Kinder auf der Straße, die kaum bis gar nicht von dem Jugendamt „Sename“ unterstützt werden.

Bei so etwas kann ich nicht wegschauen und es tut mir am Herzen weh.

Das Weltwärts-Programm und damit der freiwillige Friedensdienst über dieses Programm in Chile endet nach dem Jahr 2021, da Chile nicht mehr als Schwellenland angesehen wird und die Hilfe von „außen“ weniger benötigt wird.

Ich finde es schade, dass das Programm nach dem Jahr 2021 enden wird.

Es gibt noch viele Stellen, an denen man in Chile noch ansetzen muss z. B. der Umweltschutz.



Es wird fast alles kommerzialisiert und das schnelle Geld gemacht, ohne auf die Nachhaltigkeit der Natur für die Nachfahren zu achten.

Auch nach 2021 ist der Schaden noch nicht behoben. Ich hoffe es für die Zukunft jedoch, dass das Projekt der Freiwilligendienstes in ähnlicher Form noch fortgeführt werden kann, damit die Reintegration der Jungs in das soziale Leben durch die Hilfe von Freiwilligen ein

Stück leichter fällt und weiterhin erhalten bleibt. Aber auch die Beeinflussung der Entstehung der Arbeitsucht, des Konsumentenviehs sowie mehreren Kanonenfutter zu verhindern, die der Staat braucht, um die Hochfinanzen zu versorgen.

Bis hierher sage ich schon, dass ich so ziemlich alles in Chile sehr vermissen werde.

Die Dinge, die ich er- und verlebt habe, werde ich nie vergessen.

Sachen, die mir vorher nicht wichtig sind, sind mir mittlerweile wichtiger und klarer geworden, wieso weshalb und warum.

Aber v.a. habe ich im Großen und Ganzen mehr zurückbekommen, als ich dem Land gegeben habe. Soviel steht es fest. Deshalb kann ich mich nicht oft für diese Gelegenheit sehr bedanken, die mir ermöglicht wurde.

Hasta pronto und liebste Grüße an die Heimat aus dem wirklich immer kälter werdenden San Felipe

euer Siri

Zweiter Rundbrief von Benjamin

Da ich für den dritten Rundbrief mir selber das Thema überlegen kann, werde ich einfach schreiben was mir in den Sinn kommt.

Es sind nur noch 2 Monate bevor ich zurück nach Deutschland fliege. So wie es mir jeder sagte und auch wenn ich niemanden Glauben schenkte, vergingen die letzten Monate tatsächlich sehr schnell und ich frage mich wo die Zeit hin ist. Ich freue mich auf Deutschland und die Menschen, die dort auf mich warten, auch wenn ich mir noch nicht so richtig vorstellen kann, wie es dort für mich weitergeht. Die Heimkehr wird mit Sicherheit spannend, da ich weiß, dass ich mich aufgrund der gemachten Erfahrungen und meiner Erlebnisse verändert habe. Dann werde ich sehen, wie dies mit meinem alten Umfeld und den Erwartungen meiner Lieben zuhause übereinstimmt. Leider werde ich noch so viele Bilder zeigen und Geschichten erzählen können wie ich will, niemand wird verstehen was für verzweifelte WG-Momente es gab, noch was für viele interessante Leute aus aller Welt ich kennengelernt habe oder was für spannende und unbeschreibliche Momente ich erlebt habe!

Ich probiere die Zeit hier so sehr zu genießen, wie es nur geht. Auch wenn es mir mal nicht gut geht, denke ich daran, dass ich mir diese negative Laune einfach nicht erlauben kann, da es so bald ja schon vorbei ist. Deswegen denke ich auch immer häufiger an Zuhause und die Dinge, die mich dort in naher Zukunft erwarten werden. Ich weiß natürlich, wie sehr ich einige Aspekte meines Alltags hier vermissen werde, wie die chilenische Entspannung; die lateinamerikanische Atmosphäre, mit all den Straßenverkäufern und den bunten, kleinen Häusern oder einfach nur das warme Wetter. An der Stadt San Felipe habe ich wirklich meinen Gefallen gefunden, mit ihren Einbahnstraßen und dem, für eine so kleine Stadt, gut belebten Plaza. Häufig ist mir hier aber nicht genügend los, weswegen ich meine Wochenenden in Santiago verbringe, was echt gut machbar ist. Aufgrund der Menschen, die ich dort habe und einem spannenderen Sozialleben, geht es mir dann immer sehr gut und ich genieße es, noch jedes Wochenende neue Dinge zu erleben!

Die Arbeit in der Casa ist schön und ich fühle mich an meinem Arbeitsplatz wohl, da ich mich mit fast allen Chicos gut verstehe. Wir spielen meistens 2 mal die Woche Fußball, wobei die Jungs auch manchmal selber den Platz reservieren. Motivation ist also da, wodurch das alles noch mal mehr Spaß macht. Während des Spiels geht es meistens heiß her und es fällt so manch böses Wort, aber nach jeder guten Aktion gibt es auch einen ehrlichen Handschlag und Anerkennung. Häufig sehe ich durch sowohl verbale, als auch physische Ausschreitungen, was die Jungs für einen rauen Umgang miteinander haben, aber es erstaunt mich auch immer wieder, wie brüderlich sie im nächsten Moment zu einander sind. Das Verhältnis der Jungs untereinander fällt mir manchmal schwerer einzuschätzen, als ich gedacht hätte. Wenn zum Beispiel jemand schmerzhaft hinfällt, wird zuerst laut gelacht bevor man sich darum Gedanken macht, ob er wirklich Schmerzen haben könnte. Am Ende des Spiels wiederum verlässt man gemeinsam in einer geschlossenen Gruppe den Platz. Wer es mal geschafft hat ein Fahrrad zu reparieren, leiht dies auch manchmal an einen anderen Jungen um damit zur Plaza zu fahren oder „einkaufen“ zu gehen.

Zigaretten und alles andere Rauchbare wird geteilt, wie der letzte Schluck Wasser. Feuerzeuge werden trotzdem geklaut.

Die Chicos als Gruppe sind also ziemlich unberechenbar, genauso wie die Stimmung die in der Casa herrscht. An manchen Tagen sind alle gut gelaunt, an anderen geht es wieder drunter und drüber und keiner zeigt Freude. So gibt es Tage, an welchen manche es nötig haben, sich den anderen gegenüber zu behaupten und prügeln sich. Wenn ich dann dazwischen gehe, werde ich genervt weggeschickt, da sie ja nach eigenen Worten nur „spielen“. Naja.

Zumindest habe ich so mehr gelernt auch mal laut zu werden, wenn mir etwas nicht passt. Als ich beispielsweise letztens im Patio gesehen habe, wie einer der Chicos sich an meinem abgeschlossenen Fahrrad zu schaffen macht und sich das Schloss genauer anschaut, war ich von der Dreistigkeit so überrascht und entsetzt, dass ich wesentlich lauter und eindrücklicher meine Stimme erhoben habe, als ich es sonst selber von mir gewöhnt bin. Das war wirksam und hat fast gut getan!

Neben der Casa arbeite ich jetzt auch wieder in der Förderschule. Hier ist noch alles beim Alten. Die Kids haben unglaublich viel Energie, die Stimmung ist gut und dadurch das häufig Musik läuft, auch nahezu ausgelassen! Bei meinem Ankommen werde ich herzlichst begrüßt, mit feuchten Wangenküssen und brüderlichen Umarmungen. Dafür nehme ich auch gerne das frühe Aufstehen in Kauf, denn hier gehe ich wirklich gerne hin!

Unterm Strich bin ich also mit dem Jahr sehr zufrieden und auch damit, wie es mich verändert hat.

Ich freue mich auf meine Heimkehr und mich den Fragen meiner Zukunft zustellen. Im selben Augenblick weiß ich aber natürlich wie oft ich an die schönen Erlebnisse zurück denken werde und dann gerne nochmal hier wäre!

Bis Bald,

Benjamin

Die zukünftige Generation stellt sich vor

Yunus Renz



„Ich heiße Yunus, bin 19 Jahre alt und komme aus Essen. Ich mache zur Zeit noch mein Abitur. Wenn ich gerade nicht lernen muss, bin ich am liebsten in der Natur. Außerdem mache ich gerne Sport. Sonst treffe ich mich gerne mit meinen Freunden, wir machen Ausflüge, gehen was trinken oder unternehmen etwas. Ich interessiere mich zudem für Fotografie. Ich bin gespannt darauf, während des Freiwilligendienstes sowohl neue, schöne Erfahrungen zu sammeln, als auch Menschen sowie die Kultur kennenzulernen und zu erleben. Ich freue mich, dass ich die Zeit nach dem Abitur vorerst so einzigartig gestalten darf. Ebenso schön ist der Gedanke, das erste Mal so lange alleine und in einem noch unbekanntem Land zu leben.“

Hola, me llamo Yunus, tengo 19 años y soy de Essen. Todavía estoy haciendo mi bachillerato. Cuando no tengo que estudiar, prefiero estar en la naturaleza. Además, me gustan los deportes. De lo contrario, me gusta reunirme con mis amigos, hacer viajes, ir de copas o hacer algo. También me interesa la fotografía. Estoy deseando tener nuevas y hermosas experiencias durante mi servicio voluntario, así como conocer y experimentar a la gente y la cultura. Estoy contento de poder hacer que el tiempo después del bachillerato sea tan único por el momento. Igual de bella es la idea de vivir solo durante tanto tiempo en un país todavía desconocido por primera vez.“

Pia Kenter

„Mein Name ist Pia Kenter, ich bin 18 Jahre alt und komme aus Essen. Dort mache ich gerade mein Abitur. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, wie zum Beispiel Leichtathletik, ich lese viel oder verbringe Zeit mit Freunden. Ich freue mich sehr auf den Freiwilligendienst und hoffe, viele, neue Erfahrungen zu machen, nette Menschen und andere Kulturen kennenzulernen. Ich habe immer wieder gehofft, eine Zeit lang im Ausland leben zu können und ich freue mich, dass sich dieser Wunsch nun erfüllt. Daher bin ich sehr gespannt auf das kommende Jahr in Chile und freue mich darauf, das Land und seine Menschen kennenzulernen.“

Me llamo Pia Kenter, tengo 18 años y soy de Essen. De momento hago mi bachillerato. En mi tiempo libre me gusta hacer deporte, por ejemplo atletismo. También me gusta leer y quedar con amigos. Tengo ganas del voluntariado y espero que tenga muchas nuevas experiencias, conozca a personas amables y nuevas culturas. Desde hace mucho tiempo tengo el deseo de vivir en el extranjero y ahora ese sueño se convierte en realidad que me pone muy feliz. Estoy muy curiosa por este año en Chile y me alegro mucho conocer el país y su gente.“



Till Jung

„Ich heiße Till Jung, bin 19 Jahre alt und wohne in Bochum, wo ich gerade mein Abitur mache.“



In meiner Freizeit klettere ich gerne oder mache andere Sportarten, treffe mich mit Freunden, lese oder spiele Videospiele.

Ich habe mich schon lange geärgert, dass ich in meiner Schulzeit die Chance nicht wahrgenommen habe ins Ausland zu gehen und freue mich deshalb umso mehr auf das kommende Jahr in Chile und bin gespannt, was wir alles erleben werden.

Me llamo Till Jung, tengo 19 años y soy de Bochum, Alemania.

Soy alumno de la escuela Graf-Engelbert y muy pronto me voy a graduar.

En mi tiempo libre me gusta practicar escalada o otros deportes, salir con mis amigos, leer o jugar videojuegos.

Desde hace mucho tiempo quería irme al extranjero, especialmente a Latinoamérica. Por eso estoy muy emocionado por todo lo que vamos a vivir el próximo año.“

Skrollan Job

„Mein Name ist Skrollan Job, bin 18 Jahre alt und komme aus Essen. Momentan mache ich mein Abitur. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, verbringe viel Zeit mit der Familie und Freunden und reise gerne. Ich liebe es Neues zu entdecken und bin daher sehr glücklich die Chance, ein Jahr in Südamerika zu verbringen, bekommen zu haben.

Ich erhoffe mir von dieser Reise, Gutes tun zu können, viele für die Zukunft prägende Erlebnisse zu sammeln und mich selbst zu finden.

¡Hola! Mi nombre es Skrollan Job, tengo 18 años y vengo de Essen.

Por el momento estoy haciendo mi bachillerato. En mi tiempo libre hago deporte, paso con mi familia y amigos y me gusta viajar.

Me encanta conocer nuevas cosas y por eso mismo estoy feliz de obtener la oportunidad de ir a Sudamérica.

Mis expectativas del viaje son contribuir con algo bueno, experimentar momentos únicos que me formarán para el futuro y encontrarme a mí misma.“

